

Aufgabe I 2011/kath. Thema: Tod (Kinderhaus, 0-8 J.)

Berufliche Handlungssituation

Sie arbeiten als Erzieherin/Erzieher im Kindergarten des katholischen Kinderhauses St. Matthäus, das sich in einem Vorort einer Großstadt befindet. Die Einrichtung wird von Kindern im Alter zwischen fünf Monaten und acht Jahren besucht und bietet neben der Krippengruppe drei Kindergartengruppen und eine Gruppe für die Kinder der ersten Klassen in der Schulkinderbetreuung an. Ein großer Teil der Kinder stammt aus christlichen Familien. Etwa 20 Prozent der Kinder sind Muslime oder bekenntnislos.

Am Montagmittag, nach den Osterferien, kommt Frau Garcia (36 Jahre), sonst eine eher zurückhaltende Frau, die vor einigen Jahren mit ihrem Mann und drei Kindern aus Spanien zugezogen ist, zu Ihnen und erzählt Folgendes:

„In den Osterferien war die Beerdigung unserer Uroma in Spanien. In unserer Familie ist es üblich, dass die Kinder auch mitgehen. Deshalb haben wir Pablo (5 Jahre, 4 Monate) mitgenommen. Er hat sich von der Uroma, die aufgebahrt war, verabschiedet. Leider hat er sie kaum gekannt. Weil der Trauergottesdienst für ihn zu lang war, ging eine Tante mit ihm früher nach Hause. Ich dachte ja, dass ihn das alles nicht so sehr beschäftigt. Bei der Rückfahrt im Auto hat er mich aber gefragt: ‘Können Kinder auch sterben?’ Da wusste ich gar nicht, was ich antworten soll.“

Melanie (4 Jahre, 5 Monate), die - von Ihnen gänzlich unbemerkt - plötzlich neben Ihnen steht, hört die Äußerungen von Frau Garcia und sagt: „Mein Hamster ist letzte Woche auch gestorben. Mama kauft einen neuen.“

Aufgabenstellung

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer Fachperspektive.

(40 % der Gesamtpunkte)

2. Stellen Sie den religionspädagogischen Handlungsbedarf im Hinblick auf unterschiedliche Handlungsebenen dar und erstellen Sie eine exemplarische Handlungseinheit.

(60 % der Gesamtpunkte)

Aufgabe II 2011/kath. Thema: Vorstellungen von Gott (Kita, 3-10 J.)

Berufliche Handlungssituation

Sie arbeiten als Erzieherin/Erzieher in einer Kindertageseinrichtung für Drei- bis Zehnjährige in einer Kleinstadt. Träger der Einrichtung ist die katholische Pfarrgemeinde. Das kirchliche Leben spielt in der Kleinstadt noch eine gewisse Rolle. Ungefähr 40 Prozent der Einwohner sind katholisch. 45 Prozent der Einwohner gehören der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde an. Die verbleibenden 15 Prozent der Einwohner sind größtenteils Muslime; einige wenige sind bekenntnislos.

Im Rahmen des Sommerfestes lädt der katholische Pfarrer die Kinder und alle Gäste zu einer Führung durch die Pfarrkirche ein. Dabei lenkt er die Aufmerksamkeit auch auf das Altarbild. Es zeigt Gott Vater zusammen mit Jesus in menschlicher Gestalt. Bei dem anschließenden gemeinsamen Picknick im Garten der Einrichtung hören Sie folgendes Gespräch:

Tom (4 Jahre) stellt fest: „Gott sah in der Kirche ganz schön ernst und streng aus. Das hat mir überhaupt nicht gefallen. Ich glaube, dass Gott viel netter ist, so wie mein Opa. Der ist lieb und lustig.“ Max (6 Jahre) meint dazu: „Ich finde, dass das Bild gut passt. Meine Oma sagt immer, dass Gott auch streng sein kann und uns bestraft, wenn wir etwas Böses anstellen.“ Die zehnjährige Anja mischt sich ein:

„Ich stelle mir Gott so vor wie im Lied: Er ist wie die Sonne. Er ist immer und über all da. Aber wir können ihn nicht wirklich sehen.“

Die Kinder sind sehr erstaunt, als der neunjährige Mehmet erzählt, dass es in seiner Religion nicht erlaubt ist, Gott in einem Bild darzustellen.

Aufgabenstellung

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer Fachperspektive.

(40 % der Gesamtpunkte)

2. Stellen Sie den religionspädagogischen Handlungsbedarf im Hinblick auf unterschiedliche Handlungsebenen dar und erstellen Sie eine exemplarische Handlungseinheit.

(60 % der Gesamtpunkte)

Aufgabe III 2011/kath.

Thema: Jesus (Heilpäd. Tagesstätte, 3-11 J.)

Berufliche Handlungssituation

In einer Heilpädagogischen Tagesstätte in katholischer Trägerschaft für Kinder mit seelischen Beeinträchtigungen sind 15 Kinder im Alter von 3 bis 11 Jahren in zwei Gruppen, eine für Vorschul- und eine für Grundschul Kinder, untergebracht. Sie befindet sich am Rande einer Großstadt in einer reinen Wohnsiedlung. Die religiöse Erziehung ist wesentlicher Bestandteil des Konzeptes. Deshalb ist das Arbeiten mit biblischen Erzählungen und das Feiern religiöser Feste ein vertrauter Bezugspunkt in der Einrichtung. Die Kinder sind demgegenüber sehr aufgeschlossen und interessiert.

Für die sieben Kinder der Sonnengruppe im Vorschulalter (3-6 Jahre) sind eine Sozialpädagogin, Frau Jobst, und eine Erzieherin, Frau Ortner, verantwortlich.

Beide beteiligen sich aktiv in der katholischen Pfarrgemeinde. Seit September gehört auch ein Erzieherpraktikant, Herr Heumos, zum Team. Er ist getauft (katholisch), praktiziert jedoch seinen Glauben kaum.

Drei Kinder weisen Entwicklungsverzögerungen vor allem im sprachlichen Bereich auf. Ein Kind leidet unter Angstzuständen und zeigt Hemmungen im Sozialverhalten. Zwei Kinder weisen Konzentrationsschwächen auf und sind als hypermotorisch eingestuft.

Nach den Weihnachtsferien erzählen die Kinder in einer Gesprächsrunde lebhaft von ihren Erlebnissen in den Ferien und an Weihnachten. Dabei kommt das Gespräch auch auf die Geburt Jesu.

Susanne erzählt: „Papa hat aus der Bibel gelesen, wie das Jesuskind in der Krippe lag.“ „Der ist aber jetzt kein Baby mehr, sondern groß und hilft den Menschen“, sagt Anna (5 Jahre). „Wie denn?“ fragt Ulf (6 Jahre) interessiert zurück. „Der kann Kranke gesund machen und hilft kleinen Leuten und den Kindern. Das hat mir meine Oma erzählt“, fährt Anna fort.

Im weiteren Verlauf des Gespräches wird deutlich, dass auch andere Kinder daran interessiert sind zu erfahren, wie Jesus den Menschen geholfen hat und hilft.

Aufgabenstellung

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer Fachperspektive.

(40 % der Gesamtpunkte)

2. Stellen Sie den religionspädagogischen Handlungsbedarf im Hinblick auf unterschiedliche Handlungsebenen dar und erstellen Sie eine exemplarische Handlungseinheit.

(60 % der Gesamtpunkte)

Berufliche Handlungssituation

Sie arbeiten als Erzieherin/Erzieher in einem katholischen Jugendzentrum, das sich am Ortsrand einer mittelgroßen Stadt befindet. Die meisten Jugendlichen, die das Zentrum besuchen, stammen aus Familien, die in einer Neubausiedlung am Stadtrand wohnen. Viele der alteingesessenen Familien stehen den neuzugezogenen Familien eher reserviert bis ablehnend gegenüber. Besonders einige christliche Familien aus Osteuropa aus dieser Siedlung haben große Probleme, Kontakt aufzunehmen und anerkannt zu werden.

Um den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, das Osterfest intensiv mitzerleben, hat sich das Team Ihrer Einrichtung in Absprache mit der Pfarrei entschieden, in diesem Jahr die Gestaltung des traditionellen Osterbrunnens zu übernehmen. Dabei wird der Brunnen vor der Kirche auf dem Marktplatz der Stadt jedes Jahr mit vielen bunten Eiern und frischem Grün verziert.

Viele Jugendliche des Zentrums beteiligen sich am Schmücken des Osterbrunnens tatkräftig und entwickeln Initiative. Sie übernehmen nicht nur das Gestalten und Aufhängen der Eier, sondern besorgen auch das frische Grün, mit dem sie den Brunnen dekorieren.

Bei den Vorbereitungen entsteht ein Streit, ob Jugendliche von zwei neuhinzugezogenen Familien überhaupt mithelfen dürfen. Der Streit eskaliert, als Markus und Johannes, zwei Jugendliche aus alteingesessenen Familien, einige bemalte Eier zertreten, die von Jugendlichen aus der Neubausiedlung gestaltet wurden.

Sie stellen Markus und Johannes zur Rede, doch diese lachen nur und Markus meint: „Das ist doch unser Brunnen! Das sagen auch mein Papa und mein Opa! Von denen brauchen wir wirklich keine Eier. Die sollen dorthin gehen, wo sie her kommen. Die stören doch nur, weil die gar nicht wissen, was wir hier feiern. Da kannst Du alle im Ort fragen. Die denken so wie wir.“

Eine Gruppe von Jugendlichen kommt hinzu. Einige unterstützen durch deutliches Kopfnicken die Haltung von Markus und Johannes. Etliche andere Jugendliche schauen jedoch bedrückt zu Boden.

Aufgabenstellung

1. Analysieren Sie die dargestellte berufliche Handlungssituation aus theologischer Fachperspektive.

(40 % der Gesamtpunkte)

2. Stellen Sie den religionspädagogischen Handlungsbedarf im Hinblick auf unterschiedliche Handlungsebenen dar und erstellen Sie eine exemplarische Handlungseinheit.

(60 % der Gesamtpunkte)